

Umgang mit  
**Quellen- und Literaturangaben**  
zur Vorbereitung auf die Prüfungen im  
Mittleren Schulabschluss (MSA)

für die Jahrgangsstufe **10**

am  
Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium  
Berlin-Friedrichshain

2021/2022

# Inhalt

<b>Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten</b>	<b>3</b>
<b>Regeln für richtiges Zitieren</b>	<b>4</b>
<b>Literaturangaben und Anmerkungen bzw. Fußnoten</b>	<b>5</b>
<b>1. Literaturangaben im Anhang einer Arbeit (Literaturverzeichnis;     Quellenverzeichnis; Bibliographie)</b>	<b>5</b>
<b>2. Literaturangaben in Anmerkungen bzw. Fußnoten</b>	<b>6</b>
<b>3. Die bibliographische Angabe von Internetquellen (Websites)</b>	<b>7</b>
<b>Obligatorische Standard-„Erklärung“</b>	<b>8</b>
<b>„Plagiat“</b>	<b>8</b>
<b>Literaturhinweise für die Anfertigung von Facharbeiten</b>	<b>8</b>

## Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Diese Einführung zielt nicht allein auf die Präsentationsprüfungen für den MSA, sondern weist bereits in Richtung Abitur (Allgemeine Hochschulreife) und darüber hinaus auf Universitäten, Fachhochschulen, Musikhochschulen, Pädagogische Hochschulen. Dies alles sind Bildungsinstitutionen, in denen wissenschaftlich gearbeitet und entsprechend ausgebildet wird.

### „Wissenschaftliches Arbeiten“ – was heißt das eigentlich?

Wissenschaftliches Arbeiten heißt: Mit bestimmten (teils fachspezifischen, teils fächerübergreifend gültigen) **Methoden** zu *objektiven*, das heißt sachlichen und überprüfbaren **Erkenntnissen (Forschungsergebnissen)** zu gelangen.

### Vorgehensweise (Methode):

1. **Erkenntnisleitende Fragestellung:** Diese steht am Anfang jeder Präsentationsprüfung oder Facharbeit (z. B.. BLL in der Abiturprüfung)
  - Die deutsche Diplomatie 1914 – verantwortlich für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges?
  - „Kiezdeutsch“ – Ausdruck von Sprachverfall oder eine eigene Sprache?
  - usw.

Aus der Fragestellung ergibt sich eine leitende **THESE** (Behauptung) für meine Präsentationsprüfung (PP) oder Facharbeit (z. B. BLL), durch die das *Ziel* und damit die *Richtung* meiner Arbeit und meiner Präsentation/BLL festgelegt sind.
2. **Recherchieren (Recherche)** zu meiner Fragestellung (= Thema der PP/BLL)  
Gemeint ist die die Materialsuche für meinen Vortrag.
  - in Bibliotheken in allererster Linie
  - auch – allerdings mit Vorsicht zu genießen! – im Internet (Internet-Recherche)
3. **Sichtung und Auswertung des gefundenen Materials**  
Achtung: Hier kann sich aufgrund der Sichtung und Auswertung meine These noch einmal ändern. Manchmal wird jetzt erst eine klare und zielführende These möglich sein, weil ein besserer Kenntnisstand erreicht wurde.
4. **Anordnung** des Materials: **Gliederung** des Vortrags/der Facharbeit mit dem Ziel, meine Zuhörer/Leser von meiner These zur Fragestellung zu überzeugen.
5. **Verfassen/Schreiben** des Vortragstextes (PP)/der Facharbeit (BLL)
6. Im Falle einer Präsentationsprüfung: Anschließend Formulierung in **Stichworten** für einen freien Vortrag
7. **Literatur- bzw. Quellenangaben**

Grundsatz allen wissenschaftlichen Arbeitens ist die **intellektuelle Redlichkeit**: Ich formuliere mit eigenen Worten und mache wörtliche Übernahmen von anderen Quellen als **ZITAT** oder durch andere Hinweise (Belegstellenangaben) kenntlich.

(Sich niemals mit fremden Federn schmücken; z. B. eine Gliederung von jemand anderem stehlen. Dergleichen ist absolut tabu!)

Werden wörtliche Übernahmen aus anderen Texten, insbesondere auch aus dem Internet *nicht* als **Zitate** kenntlich gemacht, dann begeht man „**Diebstahl geistigen Eigentums**“ (**Plagiat**).

## Regeln für richtiges Zitieren

1. Zitate sind wörtliche Übernahmen eines Wortes, mehrerer Wörter, ganzer Sätze oder auch ganzer Abschnitte. Am Wortlaut eines Zitats darf nichts verändert werden. Auch Eigentümlichkeiten der Rechtschreibung und Zeichensetzung müssen übernommen werden.
2. Zitate werden am Anfang und am Ende durch Anführungszeichen kenntlich gemacht. Auf diese Weise können Zitate in der gewünschten Länge aus einer Textquelle herausgelöst und es kann das weggelassen werden (-> 4.), was für die eigenen Ausführungen nicht von Belang ist, z. B.: Nach Ansicht des Autors wird Politik im Bundestag „bloß simuliert“ (S. 80, Z. 9).
3. Nach jedem Zitat ist in runden Klammern der Fundort durch Seiten-, Zeilen- oder Versangaben anzugeben [= **Belegstellenangaben**].
4. Auslassungen [und eigene Ergänzungen oder Hinzufügungen] werden durch drei Punkte in [...] eckigen Klammern kenntlich gemacht: [...].
5. Zitiert man einen Text, in dem sich selbst wiederum ein Zitat befindet, wird dieses eingeschobene Zitat in eingestrichene Anführungszeichen gesetzt, z. B.: „Wir sollten nichts als den Menschen hören“, zitiert der Verfasser Lessing, und zwar einen Menschen, „der rein moralisch und seelisch definiert ist“ (S. 53, Z. 52-53).
6. Zitate, die in den eigenen Satzbau integriert sind, werden grammatisch und gegebenenfalls inhaltlich erläuternd angepasst, wobei die Veränderungen mit eckigen Klammern kenntlich zu machen sind, z. B.: Adam Schaff behauptet, dass „das fertige Sprachsystem [...] in irgendeinem Sinn unsere Weltsicht [bestimmt]“ (S. 59, Z. 1).

## Häufige Fehler beim Zitieren

**Verfälschung:** Zum Beispiel durch Herauslösung einzelner Schlagwörter aus dem Gesamtzusammenhang kann die ursprüngliche Aussage verändert werden. Prüfen Sie daher nach dem Zitieren, ob die wiedergegebene Aussage auch außerhalb Ihres [sic!] Kontextes ihren Sinn bewahrt.

**Zu häufiges Zitieren:** Ihr Text sollte nicht aus einer Aneinanderreihung von Zitaten bestehen. Zitieren Sie nur, wenn Sie dadurch eigene Aussagen unterstützen oder belegen können. Werten Sie jedes Zitat aus, indem Sie es erläutern.

**Unnötiges Zitieren:** Eher selbstverständliche Äußerungen brauchen in der Regel nicht zitiert zu werden. Dienen Zitate nicht als Beleg oder Beweis, sollten Sie den Text besser mit eigenen Worten erfassen [= **paraphrasieren**; Paraphrase: sinngemäße Wiedergabe (eigene Wörter)].

Diese gesamte Seite wurde zitiert aus:

*Abiturvorbereitung Deutsch. Arbeitsheft.* [Reihe: Texte, Themen und Strukturen]. Hrsg. v. Bernd Schurf und Andrea Wagner. Berlin: Cornelsen 2008, Klappentext hinten/hintere Umschlagseite. - Die Zentrierung der Überschriften sowie alle Änderungen, Ergänzungen und Hervorhebungen in den eckigen Klammern stammen von mir, F. E.

## Literaturangaben und Anmerkungen bzw. Fußnoten

(für Referate, Facharbeiten, „Fünfte Prüfungskomponente der Abiturprüfung“:  
a) Besondere Lernleistung [BLL], b) Präsentationsprüfung)

### 1. Literaturangaben im Anhang einer Arbeit

(Literaturverzeichnis; Quellenverzeichnis; Bibliographie)

**Literaturangaben** dienen dazu, die in einer Arbeit zitierten Texte und Gedankengänge sowie die gedanklichen Bezugnahmen auffinden und nachprüfen zu können. Die Angaben werden nach Autorinnen- bzw. Autoren-Namen **alphabetisch aufgelistet**.

Je nach Art der Textquelle werden pro Titel/Textquelle folgende Angaben in der jeweils genannten Reihenfolge gemacht:

a) bei **Monographien (Büchern zu einem Thema)**:

**Verfasser-Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage. Ort/e Jahr.**

In einer Fußnote ggf. zusätzlich die Seitenangabe der konkreten Zitats. - Beispiel:

Niederhauser, Jürg: *Die schriftliche Arbeit - kurz gefasst. Eine Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium. Literatursuche, Materialsammlung und Manuskriptgestaltung mit vielen Beispielen.* 4., neu bearb. u. aktualis. Aufl. Mannheim 2006.

Im Literaturverzeichnis stets ohne Seitenangabe – anders als in den Anmerkungen/Fußnoten! Nach der ersten Zeile werden alle weiteren Zeilen einer jeden einzelnen Literaturangabe um einen Tabulatoranschlag *eingerrückt*. Titel und Untertitel sollten möglichst *kursiviert* werden.

b) bei **Beiträge/Aufsätze in Sammelwerken**:

**Verfasser-Nachname, Vornamen: Titel [des Beitrags]. In: Verfasser, Titel.**

**Untertitel. Aufl. Ort/e Jahr, Seitenangabe. – Beispiel:**

Baum, Michael: *Storms „Meeresstrand“ und die Grenzen der Interpretation.* In: *1955-2005: Emil Staiger und ‚Die Kunst der Interpretation‘ heute.* Hg. v. Joachim Rickes, Volker Ladenthin und Michael Baum. Bern [u. a.] 2007, S. 243-260.

(Hier wird stets der Umfang des Beitrags durch Seitenangabe [von...bis...] deutlich gemacht.)

c) bei **anonym erschienener Literatur**:

- **Anonymus: Titel. Untertitel, Ort, Aufl. Jahr, Seitenangabe.**

- **Verfasser: Titel. Untertitel, . Ort, o. J. [= ohne Jahr], Seitenangabe.**

- **Verfasser: Titel. Untertitel, o. O. [= ohne Ort]. Jahr, Seitenangabe.**

- **Verfasser: Titel. Untertitel, o. O. u. J.[= ohne Ort und Jahr], Seitenangabe.**

d) bei **Beiträgen/Aufsätzen/Artikel in Fachzeitschriften**:

**Verfasser: Titel. In: Titel der Fachzeitschrift, Nr. [oder Jahrgang] Jahr.**

Beispiel:

Rau, Thomas: *Unterrichtstagebuch im WWW.* In: *DeutschMagazin*, Nr. 1/2006, S. 53-58.

e) bei **Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften**:

**Verfasser: Titel. Untertitel. In: Titel der Zeitung. Ort. Nr. der Ausgabe, Erscheinungsjahr, -monat und -tag, Seitenangabe. - Beispiel:**

Kessler, Florian: *Lesen Sie! Es ist herrlich! - Pflichtlektüren: Gegenwartsliteratur im Deutschunterricht*. In: Süddeutsche Zeitung, München, Nr. 15, 18.01.2008, S. 14.

f) bei **Internet-Seiten**: Angabe der vollständigen Web-Adresse mit Datum des letzten Zugriffs. – Beispiel (s. weitere Beispiele unter III., S. 5):  
<https://tu-freiberg.de/fakult1/studium/studierende/lehveranstaltungen/hm-ing/skript-zur-hm2> - Zugriff: 26.08.2021

## 2. Literaturangaben in Anmerkungen bzw. Fußnoten

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit der Arbeit erscheinen Anmerkungen heutzutage in aller Regel als fortlaufend nummerierte **Fußnoten, also am „Fuß“ einer jeden Seite** (und somit nur noch selten als Anhang zum Text). Dank der automatischen Fußnotenverwaltung aller Textverarbeitungsprogramme ist dies die leserfreundlichste Lösung.

**Fußnoten** können sowohl inhaltliche Ergänzungen und Präzisierungen – also echte „Anmerkungen“ – enthalten als auch Literaturangaben als Belege für im Haupttext vorgenommene Aussagen. Alles Wichtige gehört jedoch in den Haupttext. Fußnoten werden stets mit einem Punkt abgeschlossen.

**Es gibt zwei Varianten der Literaturangabe in Fußnoten:**

### a) Variante I – die traditionelle Form:

Wird eine Literaturangabe erstmals in einer Fußnote erwähnt, so wird sie vollständig (wie abschließend im Literaturverzeichnis) angeführt – und zusätzlich die Seite oder die Seiten genannt, auf die man sich im Haupttext an dieser Stelle konkret bezieht.

In allen weiteren Fußnoten wird diese Literaturangabe mit einem Kurztitel zitiert.

#### Beispiel:

- 1) „Die folgenden Ausführungen zur Manipulation durch Musik stützen sich im Wesentlichen auf **Rüdiger Liedtke: *Die Vertreibung der Stille. Wie uns das Leben unter der akustischen Glocke um unsere Sinne bringt.* Überarb. Neuausg. München 1996, S. 64-77.**“
- 2) Vgl. Liedtke, *Vertreibung der Stille*, S. 164.

### b) Variante II – die modernere Form:

Die Literaturangabe wird in jeder Fußnote nur in Form der Angabe des Verfassernamens, des Erscheinungsjahres in Klammern und der Seitenangabe vorgenommen. Die vollständigen Angaben finden die Leser/-innen im Literaturverzeichnis.

#### Beispiel:

- 1) „Die folgenden Ausführungen zur Manipulation durch Musik stützen sich im Wesentlichen auf **Liedtke (1996) S. 64-77.**“
- 2) Vgl. Liedtke (1996) S. 164.

Diese modernere Form hat den Vorzug der Kürze. Zu beachten ist dabei, dass von einem Autor bzw. einer Autorin mehrere verwendete Titel im selben Jahr erschienen und von Ihnen verwendet worden sein könnten. Dann muss wie folgt unterschieden werden:  
 Liedtke(1996a), Liedtke (1996b), Liedtke (1996c) usw. (kommt aber in der Schule kaum vor).

### 3. Die bibliographische Angabe von Internetquellen (Websites)

Auch eventuell verwendete Internetquellen müssen so exakt angegeben werden, dass sie „eindeutig identifiziert und lokalisiert werden“<sup>1</sup> können.

Grundsätzlich gilt, dass die Seriosität (Zuverlässigkeit, Objektivität, Unparteilichkeit) von Internetquellen für den Laien oft schwer zu überprüfen ist. Grund: Die Einträge können sich täglich, manchmal sogar stündlich oder noch schneller ändern (sehr interessant bei aktuellen politischen Themen!). Die kurze „Halbwertszeit“ vieler Interneteinträge kann ein gravierender Einwand gegen deren Seriosität sein. Das gilt ganz besonders für Einträge in Internet-Enzyklopädien wie etwa „Wikipedia“.

„Wikipedia“ ist bekanntlich nichts anderes als eine gigantische, sich ständig „im Fluss“ befindende Enzyklopädie. Es handelt sich etwas vereinfacht gesagt um ein riesiges digitales Lexikon, an dem prinzipiell jeder mitarbeiten kann, gleichgültig welche Qualifikation er hat. Daraus folgt, dass die Einträge extrem unterschiedliche Qualitätsniveaus haben.

### Wikipedia-Artikel sind keine Fachliteratur und auch kein Ersatz für Fachliteratur (Monographien, wissenschaftliche Aufsätze etc.).

Generell gilt für Internetquellen: *Diejenigen*, die sich keinem konkreten Autor und keiner seriösen Institution (z. B. Universität, Max-Planck-Institut, anerkannte Radio- und TV-Sender etc.) zuordnen lassen, taugen nicht als Literaturangabe in einer Facharbeit, einer schriftlichen BLL oder einer Präsentationsprüfung! In Beiträgen ohne verantwortlichen Autor oder eine verantwortliche Institution gibt es keine Gewähr für die Seriosität und Zuverlässigkeit der Angaben, denn im *World Wide Web* schreibt oft ganz ungeniert einer vom anderen ab.

Folglich sind auch bei Internetquellen immer die Autorinnen und Autoren bzw. die Institution anzugeben, - ebenfalls **in der alphabetischen Reihenfolge**. Aus optischen Gründen können alle Internetquellen im Anschluss an die zunächst alphabetisch aufgelisteten Print-Quellen im Literaturverzeichnis als *eigener Internetquellen-Block* aufgeführt werden.

**Anzugeben ist bei Internetquellen also: Name, Vorname: *Titel*. In: Vollständiger URL („*Link*“) - Datum des letzten Zugriffs**

**Ohne Datum des Zugriffs wäre eine *Link*-Angabe (genauer: eine URL-Angabe<sup>2</sup>) aus den oben genannten Gründen als Quellenachweis unvollständig.**

*Beispiele:*

Corinth, Ernst: *Wie Schüler im Netz abgezockt werden* (22.04.2004). In:

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/17/17254/1.html> – Zugriff: 04.09.2014 – überprüft am 26.08.2021: nicht mehr auffindbar/nicht mehr existent

Deutsches Historisches Museum: *Ausstellung: 1914-1918. Der Erste Weltkrieg*. In:

<https://www.dhm.de/ausstellungen/archiv/2014/der-erste-weltkrieg/> - Zugriff: 26.08.2021

Gräber, Gerrit: *Schüler-Abzocke: Der teure Klick zur schnellen Hausaufgabe*. In: Spiegel

Online. 28.09.08. In: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/schueler-abzocke-der-teure-klick-zur-schnellen-hausaufgabe-a-579309.html> - Zugriff: 26.08.2021

Humboldt-Universität Berlin: *Mathematische Schülergesellschaft "Leonhard Euler"*. In:

[http://didaktik.mathematik.hu-berlin.de/index.php?article\\_id=11&clang=0](http://didaktik.mathematik.hu-berlin.de/index.php?article_id=11&clang=0) - Zugriff: 26.08.2021

Janßen, Barbara: *Medienkritik bei Platon und Medienkritik heute*. In: [http://www.linse.uni-](http://www.linse.uni-due.de/files/PDF_in_Katalog/publikationen/ESEL/Janssen_Medienkritik.pdf)

[due.de/files/PDF\\_in\\_Katalog/publikationen/ESEL/Janssen\\_Medienkritik.pdf](http://www.linse.uni-due.de/files/PDF_in_Katalog/publikationen/ESEL/Janssen_Medienkritik.pdf) - Zugriff: 26.08.2021

<sup>1</sup> Niederhauser: *Die schriftliche Arbeit – kurz gefasst*, S. 45 [= Niederhauser (2006) S. 45].

<sup>2</sup> URL = Uniform Resource Locator = Internetadresse (Adresse eines Servers oder Dokuments im Internet). Vgl. dazu Niederhauser (2006) S. 45 und Uhlenbrock (2007) S. 15 und S. 40.

## Obligatorische Standard-„Erklärung“

bei Einreichung von schriftlichen Arbeiten aller Art:

- Klassenarbeits- oder Klausur-Ersatzarbeiten,
- Facharbeiten
- schriftliche Besondere Lernleistungen (BLL),
- Seminararbeiten an der Universität
- Bachelor-Arbeiten
- Master-Arbeiten
- Doktorarbeiten (Dissertationen).

(Nur manchmal auf dem Titelblatt, in der Regel aber auf der letzten Seite der Arbeit.)

**Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass alle Textstellen, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Arbeiten entnommen sind, durch Angabe der Quellen als Entlehnungen kenntlich gemacht worden sind.**

**Berlin, den 30.08.2021**

**Manuela Mustermann  
(Unterschrift)**

„**Plagiat**, das; -[e]s, -e (*lat.-frz.*):

a) unrechtmäßige Aneignung von Gedanken, Ideen o. Ä. eines anderen auf künstlerischem od. wissenschaftlichem Gebiet u. ihre Veröffentlichung; **Diebstahl geistigen Eigentums** [Hervorhebung von mir, F. E.];

b) durch unrechtmäßiges Nachahmen entstandenes künstlerisches od. wissenschaftliches Werk“

(aus: *Duden. Das Fremdwörterbuch*. 11., vollst. überarb. u. aktualis. Aufl. Hrsg. v. d. Dudenredaktion. Auf der Grundlage der aktuellen amtlichen Rechtschreibregeln. Duden Bd. 5. Berlin: Dudenverlag 2015, S. 835.)

### Literaturhinweise für die Anfertigung von Facharbeiten:

Braukmann, Werner (2007): *Facharbeit*. Pocket Teacher Abi. Berlin: Cornelsen 2007.

Brenner, Gerd (2006): *Die Facharbeit: Von der Planung zur Präsentation* [= Texte, Themen und Strukturen. Arbeitsheft]. 2. Aufl. Berlin: Cornelsen 2006.

Niederhauser, Jürg (2006): *Die schriftliche Arbeit - kurz gefasst. Eine Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium. Literatursuche, Materialsammlung und Manuskriptgestaltung mit vielen Beispielen*. 4., neu bearb. u. aktualis. Aufl. Mannheim: Dudenverlag 2006.

Uhlenbrock, Karlheinz (2007): *Fit fürs Abi: Referat und Facharbeit - planen, erstellen, präsentieren*. Braunschweig: Westermann [u. a.] 2007.